

KWP bringt Licht ins Dunkel: Das IT-Unternehmen bietet mit "kwp-bnWin.net" eine Betriebssoftware auf Modulbasis an. So kann jeder Handwerker seine IT im Betrieb individuell aus dem Schattendasein herausholen.

KWP ist Sponsor des Marketingpreises 2013

Unternehmen sind nur so gut wie ihre Büro-Software

Der Marketingpreis zeichnet Handwerker aus, die kundenorientiert denken und ihre Leistung überzeugend verkaufen. Aber die beste Außendarstellung nützt wenig, wird hinter der Fassade nicht mindestens ebenso strukturiert gearbeitet. Da steht auch die digitale Betriebsführung im Fokus. Ein flexibles Instrument dafür ist die Büro-Software von KWP.

nter dem Namen "kwpbnWin.net" hat die IT-Programmschmiede KWP ein modular aufgebautes Softwarepaket entwickelt. Das hat für Handwerksbetriebe den großen Vorteil, dass sie sich nur eben die Bausteine herauspicken, die für ihre Firma aktuell in Frage kommen.

Alle Programmteile sind einzeln, unabhängig voneinander einsetzbar und werden je nach Bedarf kombiniert. So stimmen Anwender den Leistungsumfang ihrer Betriebssoftware genau auf die betrieblichen Anforderungen ab. Je nachdem wächst das Programm dann auch mit der Betriebsgröße, Module können jederzeit ergänzt werden. Das hat zur Folge, dass Nutzer letztlich auch nur mit den Anwendungen arbeiten, die sie tatsächlich benötigen. "Tote Softwarebereiche" sind ausgeschlossen. KWP bietet unter anderem folgende Bausteine für "kwp-bnWin.net" an: Kalkulation, Aufmaß, Material-, Bestell- und Wartungswesen und Aktivitätenmanagement. Natürlich

bietet das Unternehmen auch mobile Lösungen für den Monteur auf der Baustelle und im Servicedienst an. Als Einstieg in die Büro-Software bietet sich das Modul "Regie" an für Meisterschüler oder Kleinstbetriebe im Haupt- oder Nebenerwerb. Das Funktions-Paket kann nach und nach ohne Datenverlust weiter ausgebaut werden.

Generell unterscheidet KWP drei Betriebsgrößen nach Mitarbeiteranzahl und dem jeweils damit verbunden zu verarbeitenden Datenaufkommen.



Kleinbetrieb: Speziell für Kleinbetriebe mit ein bis fünf Mitarbeitern ist "kwp-bnWin.net" eine gute Handwerker-Software zur Verbesserung der Organisationsabläufe. KWP verspricht dem Ein-Mann-Unternehmer so mehr Freiraum für die Familie.

Unternehmen mittlerer Größe: In Betrieben mit einer Größe von sechs bis 25 Mitarbeiter ist die Unternehmenssoftware der Schlüssel für eine schlanke Verwaltung.

Ziel: Betriebsabläufe optimieren, Firma kunden- und zukunftsorientiert aufbauen.

Große Unternehmen: KWP stellt oft fest, dass speziell große Unternehmen ab 25 Mitarbeiter aufwärts Daten doppelt und dreifach erfassen und in unterschiedlichen Formaten

(oft auch in zusätzlich zu pflegenden Excel-Tabellen) mehrfach speichern. Dies erhöht den Aufwand für ein strukturiertes und einfaches Controlling enorm. Eine einheitliche, zentrale Datenhaltung mit entsprechender Software schafft Abhilfe.

KWP in Ergolding ist zertifizierter Gold-Partner des Betriebssystem-Marktführers Microsoft und nutzt die Entwicklungsplattform mit dem Namen Microsoft.NET. Dadurch ist sichergestellt, dass "kwp-bnWin.net" auch von zukünftigen Microsoft-Betriebssystemen unterstützt wird. Mehr als 6.000 Betriebe in Deutschland, Österreich, Luxemburg, Belgien und der Schweiz nutzen bereits KWP-Anwendungen. (di)



Schulungen zählen zum Selbstverständnis von KWP. Darüber hinaus bietet das Unternehmen auch Webinare im Internet an.

"Schnellere Reaktionszeiten und höherer Auftragsdurchsatz"

Si: Mobiler Kundendienst ist das gro-Be Thema im Bereich der Büro- und Auftragsabwicklungssoftware. Wie können Sie eigentlich die eher wenig technikbegeisterten Installateure dafür gewinnen, neben Wasserpumpenzange und Pressgerät auch noch mit I-Pad oder I-Phone auf der Baustelle zu hantieren?

Peter Rixinger sen.: Der Monteur muss einen Zusatznutzen haben, bei gleichzeitig möglichst einfacher Handhabung der mobilen Anwendung. Zusatznutzen sind: bessere Dokumentation als Grundlage für zukünftige Einsätze; Wegfall von lästiger Bürokratie und unnötigen Wegen; eigene Stundenübersicht, ohne noch mal separat ein Stundenbuch führen zu müssen. Auch der psychologische Effekt spielt eine große Rolle. Wer seinen Monteur mit Steintafel und Meißel losschickt, braucht sind über mangelnde Dokumentation nicht zu wundern. Statte ich den Monteur aber mit moderner Technik aus, so fühlt er sich dadurch als vollwertiges Mitglied des Unternehmens.

Und überhaupt, wer sagt eigentlich, dass Monteure eher wenig technikbegeistert sind? Der Monteursnachwuchs wächst doch schon mit PC und Smartphone auf. I-Pad und I-Phone sind erfahrungsgemäß für den Baustelleneinsatz weniger geeignet. Hier werden meist günstigere und robustere Tablet-PCs eingesetzt.

Si: Welchen Vorteil ziehen Fachunternehmer aus dieser Vor-Ort-Abwicklung?

Rixinger: Eine ganze Menge Vorteile. Etwa die Verringerung von unproduktiven Stunden, die Verbesserung der Arbeitsabläufe, Vermeidung von Kommunikations- und Übertragungsfehler, um nur einige zu nennen. Dazu wird ein strukturierteres Arbeiten ermöglicht, man erreicht einen besseren Dokumentationsgrad und schnellere Reaktionszeiten und damit letztendlich höherer Auftragsdurchsatz.

Si: Mal in die Zukunft gedacht: Wird die klassische Bürohalbtagskraft für Auftragsbearbeitung und Kundenverwaltung irgendwann nicht physisch überflüssig?

Rixinger: Ich denke nicht. Der Aufgabenschwerpunkt wird sich aber verschieben.

Si: Zumindest was die Software betrifft, ermöglicht ja Cloud-Computing eine ortsunabhängige Nutzung von PC-Programmen, die ortsgebundene Verwendung klassischer Festplatten ist nicht mehr nötig. Aber: Ist dieser junge Techniktrend für herkömmliche Handwerksbetriebe überhaupt schon interessant?

Rixinger: Meiner Meinung nach muss man diesen Trend von unterschiedlichen Seiten sehen. Der große Vorteil des Cloud-Computing ist der örtlich ungebundene sofortige Zu-



"Schnellere Reaktionszeiten und höherer Auftragsdurchsatz"

griff auf bestimmte Daten zu jeder Zeit. Das ist meiner Meinung nach für bestimmte Daten äußerst nützlich, zum Beispiel die Termine, Auftragsdaten, Dokumentationen, Wissensdatenbanken, Störcodes und so weiter. Anders sehe ich es bei den Stammdaten. Hier hätte ich kein gutes Gefühl, wenn ich nicht wissen würde, wo diese Daten liegen und ich nicht jederzeit auch physikalischen Zugriff darauf hätte.



Unser Gesprächspartner Peter Rixinger sen. ist Vertriebsleiter und Prokurist bei KWP Informationssysteme.

Si: Lohnt sich die Anmietung von Software in einer Cloud eher für Betriebe mit kleiner Struktur und wenigen Mitarbeitern oder profitieren auch noch Fachunternehmen mit mehr als 15 Angestellten von angemieteten Programmen?

Rixinger: Hier muss differenziert werden. Eine echte Cloud, beispielsweise bei Microsoft, ist meist günstiger als die Anschaffung eigener Serverhardware. Jedoch weiß der Handwerker dann nicht, wo seine Daten physikalisch liegen. Andere Rechenzentren bieten eine private Cloud an. Das heißt, der Nutzer lagert seinen Server in ein Rechenzentrum aus. Der Vorteil ist: Er weiß jederzeit, wo und wer Zugriff auf seine Daten hat. Nachteil: Die Kosten liegen in etwa gleich auf mit der Datenhaltung im eigenen Betrieb. Meiner Einschätzung nach ist Cloud-Computing erst richtig sinnvoll, wenn ich mit günstigen Endgeräten alle Anwendungen in der Cloud nütze. Die Mischung, manche Programme lokal und andere in der Cloud zu betreiben, machen die Kostenvorteile schnell zunichte.

Si: Stichwort Datenschutz: Ist die Angst vor Sicherheitslücken in einem Cloud-System berechtigt?

Rixinger: Selbstverständlich sollte man nicht blind irgendwelchen Anbietern vertrauen. Letztlich sind es Menschen, die diese Systeme bereitstellen und betreuen. Und wie wir wissen, machen Menschen auch Fehler.

Si: Und zu guter Letzt eine provokante Frage, angelehnt an die intuitive Nutzung von Smartphones und Tablets: Wann kommt eigentlich die selbsterklärende, einfach zu bedienende Büro-Software auf den Markt, die

Fachhandwerker ohne Schulung und Handbuchstudium sofort und ohne Qualitätseinbußen nutzen können? **Rixinger:** Die intuitive Nutzung der angesprochenen Apps auf Tablet und Smartphone begründet sich in erster Linie darauf, dass eine App immer nur für eine relativ kleine und weniger komplexe Aufgabe gemacht ist. Bei einer Büro-Software für Handwerksbetriebe ab einer gewissen Größe sieht das Aufgabenspektrum schon ganz anders aus. Ich denke, das kann man nicht wirklich vergleichen. Aber natürlich kann man so einiges, was intuitive Bedienung angeht, von manchen gut gemachten Apps lernen. (di)

Die Anwendung Mobiler Monteur

Bereits mehrere Hundert SHK-Betriebe nutzen das Mobile Büro und den Mobilen Monteur von KWP. Die Monteure werden mit robusten Tough-Books, einer UMTS-Datenkarte und dem exakt auf Anforderung und Bedienung zugeschnitten KWP-Softwaremodul ausgestattet. Der Chef, die Meister im Büro oder auch Vertriebsmitarbeiter haben damit ihr Büro in der Westentasche. Über eine KWP-App haben sie ebenfalls Zugriff über ihr Smartphone. So arbeiten alle Anwender im SHK-Betrieb mit einer einheitlichen Datenbasis. Sie ermöglicht den Zugriff auf alle relevanten

Daten wie letzte Einsätze, technische Dokumentationen oder Bestandsunterlagen. Seine Arbeit dokumentiert der Monteur mit den entsprechenden Artikeln, seiner Arbeitszeit, Bildern oder Checklisten. Um die Lagerwirtschaft und den Monteur-Arbeitszeit-Wochenbericht kümmert sich die Software automatisch im Hintergrund. Während und nach den ausgeführten Arbeiten hält das System den Disponenten im Büro per Status-Meldungen auf dem Laufenden. Die Rechnung, Dokumentation und die Zeiterfassung stehen im Büro ohne Medienbruch zur Verfügung.